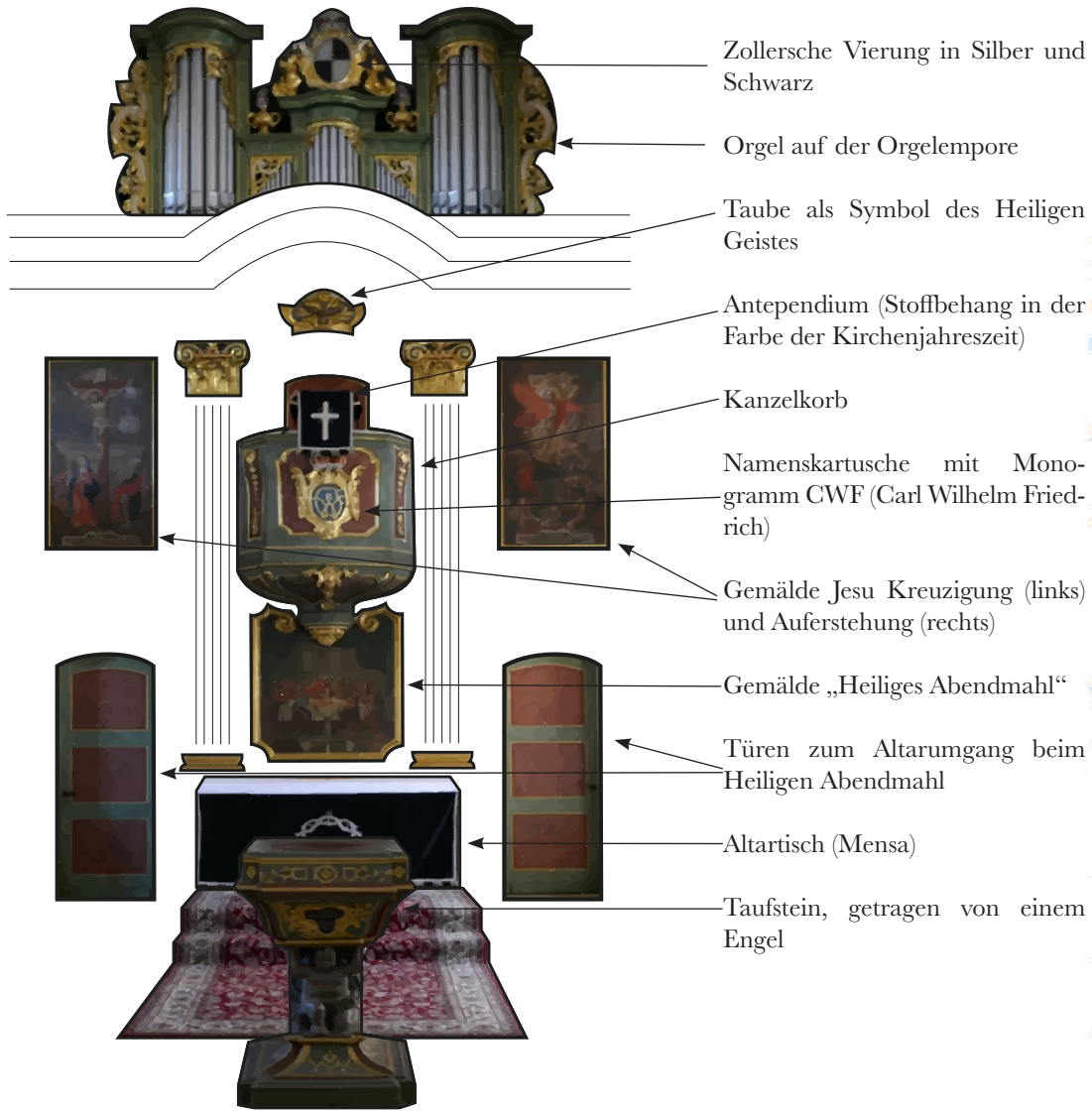


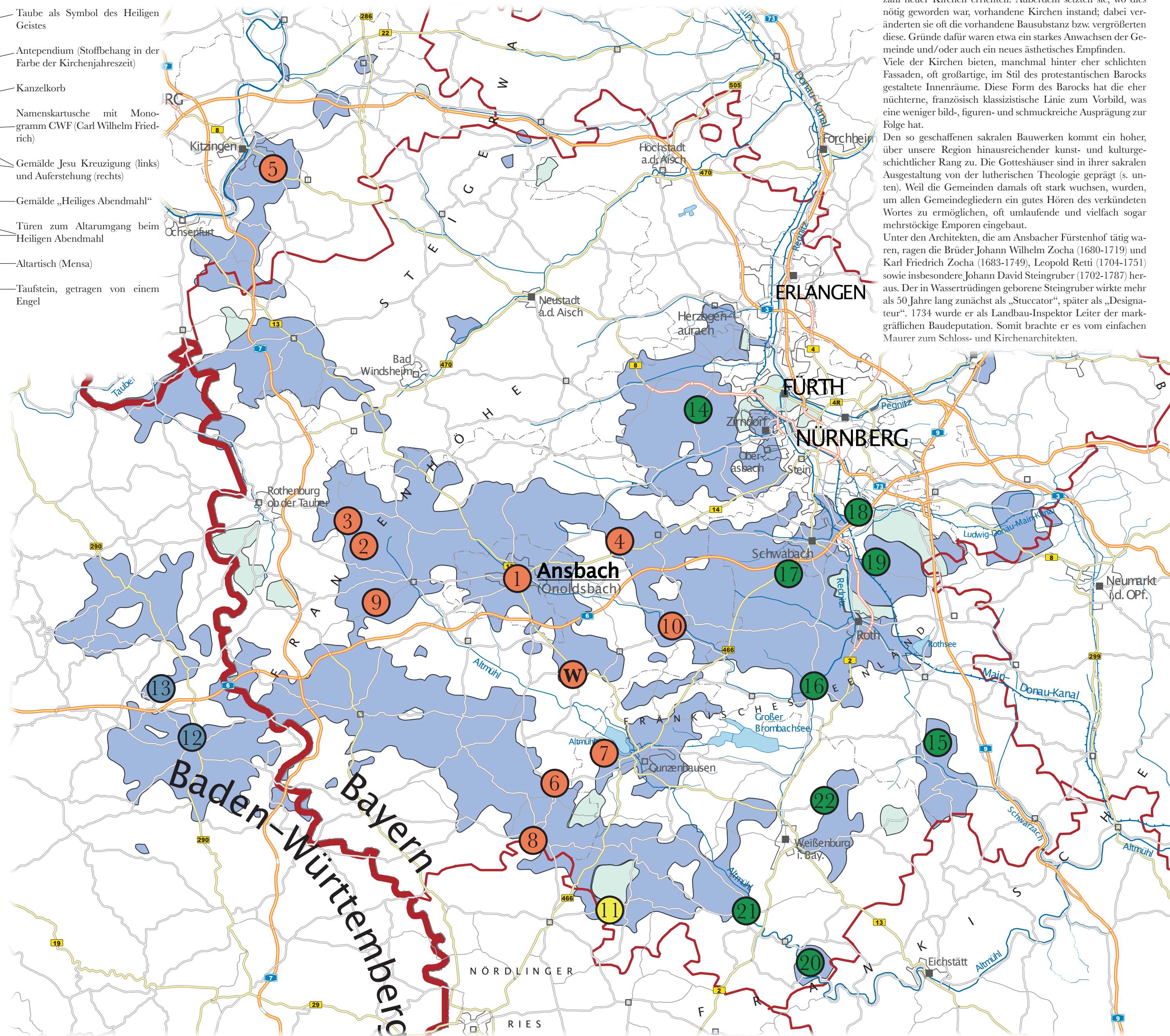


Markgrafenkirchen im ehemaligen Markgraftum Ansbach

Stilmerkmale der Markgrafenkirchen am Beispiel von Cadolzburg



Das ehemalige Markgraftum Ansbach



Markgrafenkirchen

Die Ansbacher Markgrafen ließen in der zweiten Hälfte des 17. und im 18. Jahrhundert in ihren Gebieten eine stattliche Anzahl neuer Kirchen errichten. Außerdem setzten sie, wo dies nötig geworden war, vorhandene Kirchen instand; dabei veränderten sie oft die vorhandene Bausubstanz bzw. vergrößerten diese. Gründe dafür waren etwa ein starkes Anwachsen der Gemeinde und/oder auch ein neues ästhetisches Empfinden. Viele der Kirchen bieten, manchmal hinter eher schlichten Fassaden, oft großartige, im Stil des protestantischen Barocks gestaltete Innenräume. Diese Form des Barocks hat die eher nüchterne, französisch klassizistische Linie zum Vorbild, was eine weniger bild-, figuren- und schmuckreiche Ausprägung zur Folge hat. Den so geschaffenen sakralen Bauwerken kommt ein hoher, über unsere Region hinausreichender kunst- und kulturgeschichtlicher Rang zu. Die Gotteshäuser sind in ihrer sakralen Ausgestaltung von der lutherischen Theologie geprägt (s. unten). Weil die Gemeinden damals oft stark wuchsen, wurden, um allen Gemeindegliedern ein gutes Hören des verkündeten Wortes zu ermöglichen, oft umlaufende und vielfach sogar mehrstöckige Emporen eingebaut. Unter den Architekten, die am Ansbacher Fürstenhof tätig waren, ragen die Brüder Johann Wilhelm Zocha (1680-1719) und Karl Friedrich Zocha (1683-1749), Leopold Retzi (1704-1751) sowie insbesondere Johann David Steingruber (1702-1787) heraus. Der in Wassertrüdingen geborene Steingruber wirkte mehr als 50 Jahre lang zunächst als „Stuccator“, später als „Designateur“. 1734 wurde er als Landbau-Inspektor Leiter der markgräflichen Baudeputation. Somit brachte er es vom einfachen Maurer zum Schloss- und Kirchenarchitekten.

Die Hohenzollern

Das Markgraftum Brandenburg-Ansbach war ein rechtlich selbstständiges, direkt dem Kaiser untergeordnetes Fürstentum. Es war kein geografisch geschlossenes Territorium, sondern verteilte sich auf eine Anzahl größerer und kleinerer Landgebiete, die heute überwiegend im Regierungsbezirk Mittelfranken liegen. Auf der Karte ist das Markgrafenland blau unterlegt. Es ist dort in dem Umfang zu sehen, wie es seit der Reformationszeit und bis zum Ende der Selbstständigkeit 1791 ohne tiefgreifende Änderungen Bestand hatte. Der Herrschaftssitz der Markgrafen war die Residenzstadt Ansbach (mit früherem Namen Onolzbach). Markgraf Georg der Fromme führte in seinem Land 1527 die Reformation ein, und von da an standen die Markgrafen als Landesherren hier auch dem Kirchenwesen vor. Die Ansbacher Hohenzollern-Linie erlosch, als Markgraf Alexander 1791 das Markgraftum an die preußischen Verwandten verkaufte. Ab 1806 gingen die ehemals markgräflichen Gebiete bis auf einige westliche Landesteile, die dem Königreich Württemberg zugeteilt worden waren, in den neu gebildeten Königreich Bayern auf.

Innenraum

In der Epoche, in der die Markgrafenkirchen entstanden, ist eine Veränderung bzw. Fortentwicklung in der Gestaltung des Kirchenraums festzustellen. Zunächst waren mit einem ausgeformten und erhöhten Altarraum sowie einer davon abgesetzten Kanzel noch deutliche Anlehnungen an traditionelle Vorbilder erkennbar. Nach und nach bildete sich in der Raumgestaltung die schlichte rechteckige Saalkirche heraus, bei der auf eine Trennung oder gestufte Absetzung des Altars vom Kirchenschiff ebenso verzichtet wurde wie auf ein Querschiff. In vielen dieser Kirchen findet sich ein sogenannter Kanzelaltar, d.h. eine Komposition, bei der die Kanzel, also der Ort der Wortverkündigung, an zentraler Stelle in den Altaraufbau integriert ist. Vor dem Altar ist oft der Taufstein platziert, wodurch es zu einem gestalterischen Dreiklang kommt. Dieser gibt die lutherische Theologie wieder, bei der die Predigt neben den beiden Sakramenten Taufe und Abendmahl einen hervorgehobenen Stellenwert hat. In vielen Kirchen hat über dem Altar die Orgel ihren Ort, das Instrument zum Lobpreis Gottes.

Titelbild: St.-Georgs-Kirche in Weidenbach, 1736 von Leopold Retzi erbaut, zugleich Hofkirche der nahen Residenz Triesdorf. Im Inneren mit Kanzelaltar und darüberliegender Orgel. Doppelstöckige Emporen, im Westen über dem Eingang von der Patronatsloge unterbrochen, darüber das Monogramm von Markgraf Carl Wilhelm Friedrich. Weidenbach ist auf der nebenstehenden Karte mit **W** eingezeichnet. Täglich von 9.00-19.00 Uhr geöffnet. Info: Evang.-Luth. Pfarramt, Triesdorfer Str. 10, 91746 Weidenbach Tel.: 0 98 26 / 2 47 www.weidenbach-evangelisch.de

Weitere Informationen zu den Markgrafenkirchen in Bayern gibt es im Internet:

Hier finden Sie Informationen zu den Markgrafenkirchen im ehemaligen Fürstentum Ansbach: www.markgrafenkirchen-ansbach.de

Hier werden die Markgrafenkirchen im Landkreis Roth vorgestellt: <https://www.landratsamt-roth.de/themen/freizeit/tourismus/kunst-kultur/heimatkunde/markgrafenkirchen>

Hier finden Sie Informationen zu den Markgrafenkirchen im ehemaligen Fürstentum Bayreuth www.markgrafenkirchen.de



Impressum:
Herausgeber: Kirchenkreis Ansbach-Würzburg der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Welscher Str. 6, 91522 Ansbach, <https://www.kirchenkreis-ansbach-wuerzburg.de/>
Das Falblatt wurde von einer Arbeitsgruppe mit diesen Mitgliedern entworfen: Dr. Johannes Ammon, Erwin Bartsch, Herbert Detweiler, Dr. Gerhard Gronauer, Dr. Gerhard Hausmann, Martin Reutter
Website zum Thema: Detlef Schnelle
Bilder: J. Ammon, E. Bartsch, J. Bauer-Störich, D. Bübenberger, H. Dettweiler, H.-M. Goede, P. Haberlein, R. Hogn, D. Kelber, C. Meinhard, D. und S. Merz, H. Minderlein, B. Müller, K. Neumann, J. Robledo, S. Rühl, K. Schlicker, H. Thoma,
Gestaltung: Julian Stampfer, Nürnberg
Druck: Druckerei Thuy, Ansbach
Auflage: 5.000, 6/2023
Alle Angaben ohne Gewähr

Von den mehr als 120 Ansbacher Markgrafkirchen wird hier eine Auswahl näher vorgestellt. Eine breite Auflistung weiterer Kirchen sowie viele nützliche Links und Hinweise finden Sie auf unserer Homepage; die Internet-Adresse und den QR-Code dafür finden Sie beim Impressum. Um Ihnen die Orientierung zu erleichtern, sind die auf dieser Seite vorgestellten Kirchen mit farblich unterlegten Ziffern von 1 bis 22 durchnummeriert; diese Nummern sind umseitig in die Karte eingetragen. Die jeweiligen Farben sind den Kirchenkreisen zugeordnet, in denen die Kirchen liegen:



1
Ansbach Gumbertuskirche

Mit ihrer Drei-Turm-Fassade prägt die ehemalige Hofkirche das Bild der Stadt. Sie vereint in sich Baustilepochen aus einem Jahrtausend. Die Umgestaltung im 18. Jahrhundert zum sakralen Repräsentationsbau trägt die Handschrift des markgräflichen Hofbaudirektors Leopoldo Retti. Der Kirchenraum wirkt kühl und nüchtern, er ist mit Kanzelaltar und umlaufenden Emporen mit Fürstenloge als typischer protestantischer Predigt-saal gestaltet. Die Kirche ist tagsüber geöffnet. Info: Evang.-Luth. Pfarramt Johann-Sebastian-Bach-Platz 5 91522 Ansbach Tel. 0981/2681 <https://www.innenstadtkirchen-ansbach.de>



2
Buch am Wald

Die St.-Wendel-Kirche wurde, unter Verwendung von Resten eines hochmittelalterlichen Vorgängerbaus 1744-45 von Johann David Steingruber neu errichtet und im Innern mit Kanzelaltar und dreiseitig umlaufender Empore ausgestattet. Bemerkenswert ist der um ein achteckiges Geschoß aus Holzfachwerk aufgestockte Ostturm. Die Kirche ist in der Regel tagsüber geöffnet. Info: Evang.-Luth. Pfarramt Bäckergasse 6 91592 Buch am Wald Tel. 09867/515 <https://www.dekanat-leutershausen.de/gemeinden/buchgastengastfelden-hagenau/kontakt/>



3
Geslau

Die Kirche St. Kilian in Geslau war das erste eigenständige Kirchenbauprojekt von Johann David Steingruber, die Einweihung erfolgte am 15. Oktober 1741. Beim Bau wurden Teile der Turmsubstanz des Vorgängerbaus weiterverwendet und um seitliche Treppenhäuser ergänzt. Der Innenraum hat umlaufende, mehrstöckige Emporen sowie einen Kanzelaltar mit darüberliegender Orgel. Die Kirche ist von April bis Oktober tagsüber geöffnet. Info: Evang.-Luth. Pfarramt Pfarrgasse 8 91608 Geslau Tel. 0 98 67 / 228 www.dekanat-leutershausen.de/gemeinden/geslau-frommetsfelden/kontakt/



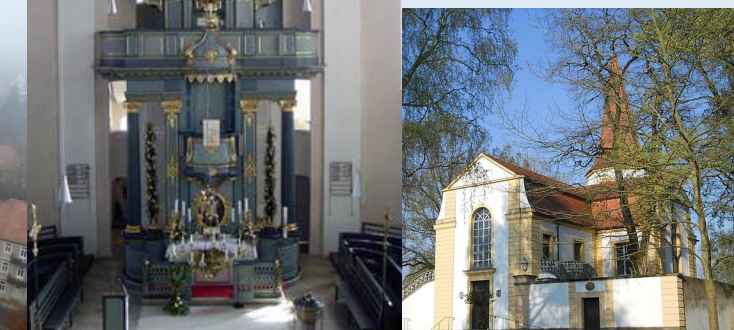
4
Großhaslach

An der Stelle der heutigen, 1783 von Johann David Steingruber errichteten Marienkirche befanden sich bereits mehrere christliche Vorgängerbauten und vor diesen vielleicht sogar eine heidnische Opferstätte. Die Marienkirche ist in ihrem Innern mit einem Kanzelaltar und darüberliegender Orgel sowie mit dreiseitig umlaufenden Emporen ausgestattet. Sie liegt am gut ausgeschilderten Jakobsweg von Nürnberg nach Rothenburg ob der Tauber. Die Kirche ist tagsüber geöffnet. Info: Evang.-Luth. Pfarramt Kirchplatz 1, 91580 Petersaurach/Großhaslach <http://grosshaslach-evaengisch.mws3.de/>



5
Mainbernheim

Die Kirche wurde von Carl Friedrich von Zocha und Johann David Steingruber 1732/34 gebaut. Anders als in späteren Markgrafkirchen ist der Altarraum noch vom Kirchensaal abgesetzt, und die Kanzel ist vorangestellt an der rechten Chorraum. Der Taufstein steht zentral vorne im Kirchensaal. Altar, Kanzel und Taufstein ergeben eine Trias, durch die ein reformatorisches Kirchenverständnis klar vor Augen tritt. Die Kirche ist von April bis Oktober tagsüber geöffnet. Infos: Evang.-Luth. Pfarramt Gartenweg 9 97350 Mainbernheim Tel. 09323 / 261 <http://www.mainbernheim-evaengisch.de/>



6
Unterschwaningen

Ganz in der Nähe des Schlosses Dennenlohe steht die Unterschwaninger Dreifaltigkeitskirche. Der Bau wurde im Auftrag von Friederike Luise von Preußen, der Ehefrau von Markgraf Carl Friedrich Wilhelm von Johann David Steingruber ausgeführt. Im Innenraum finden sich doppelstöckige Emporen und ein Kanzelaltar. Die Orgel wurde 1743 von Friedrich Sigmund Prediger erbaut. Die Kirche ist tagsüber geöffnet. Info: Evang.-Luth. Pfarramt Hauptstr. 13 91743 Unterschwaningen Tel. 09836 253 <http://dekanat-wassertruedingen.de/gemeinden-pfarreien/unterschwaningen>



7
Wald bei Gunzenhausen

Die Kirche St. Martin und Ägidius wurde 1722-1724 unter Wiederverwendung des spätgotischen Turmes von Carl Friedrich von Zocha gebaut. Die Westfassade stammt aus dem Jahr 1928. Die Kirche hat einen kreuzförmigen Innenraum und einen Kanzelaltar. Gegenüber ist die Loge der Familie von Falkenhausen. Rechts vom Altar steht der alte barocke Taufstein. Die Kirche ist von Ostern bis Erntedank tagsüber geöffnet. Info: Evang.-Luth. Pfarramt Wald 26 91710 Gunzenhausen Tel. 09831/2793 www.kirchengemeinde-wald.de



8
Wassertrüdingen

Die Dreifaltigkeitskirche wurde von 1738 bis 1740 vom Ansbacher Hofbauamt unter Leopoldo Retti nach Plänen des in Wassertrüdingen geborenen Johann David Steingruber gebaut. Es handelt es sich um einen Saalbau mit polygonalem gotischem Chorschluss. Die Kanzel stammt aus der Bauzeit der Kirche. Der Turm ist im Kern mittelalterlich. Das bedeutendste Kunstwerk der Kirche ist ein spätgotischer Flügelaltar (um 1500). Die Kirche ist tagsüber geöffnet. Info: Evang.-Luth. Pfarramt Kirchgasse 4 91717 Wassertrüdingen Telefon: 09832 253 www.wassertruedingen-evaengisch.de



9
Weißenkirchberg

Die Kirche St. Wenzelslaus wurde in heutiger Gestalt 1728 von Friedrich von Zocha aufgebaut, nachdem das bisherige Gotteshaus im 30-jährigen Krieg schwer beschädigt worden war. Aus dieser Neugestaltung stammen das fast quadratische, dreischiffige Langhaus und der Kanzelaltar mit darüberliegender Orgel. Von Ostern bis Erntedank täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Info: Evang. Pfarramt, Kirchbuck 15 Weißenkirchberg 91578 Leutershausen Tel. 0 98 68 / 57 29 www.dekanat-leutershausen.de/gemeinden/weissenkirchberg



10
Windsbach

Die Kirche St. Margaretha wurde 1728/30 von Johann David Steingruber mit kreuzförmigem Grundriss auf den Resten einer mittelalterlichen Wehrkirche erbaut. Von der ursprünglichen Einrichtung ist nur die Kanzel von 1730 erhalten. Der Altar steht im Schnittpunkt des Kirchenkreuzes. Über ihm erhebt sich der sog. Triumphbogen, der auf den Sieg des Auferstandenen hinweist. Bedeutsam ist der Beichtstuhl in der Sakristei von 1719. Täglich 9 bis 17 Uhr geöffnet (außer Mo.). Info: Evang. Pfarramt, Heinrich-Brandt-Str. 6, 91575 Windsbach Tel. 09871/387 Website: www.windsbach-evaengisch.de

1 - **10** Kirchenkreis Ansbach-Würzburg

11 Kirchenkreis Augsburg

12 + **13** Württembergische Landeskirche

14 - **22** Kirchenkreis Nürnberg



Im großen Hintergrundbild das Dorf Eysölden mit der Kirche St. Thomas und St. Ägidius.

11
Steinhart (Schwaben)

Die ursprünglich aus dem 14. Jahrhundert stammende St. Peter- und Paul-Kirche wurde 1752 durch Johann David Steingruber neu erbaut. Die Innenausstattung mit Kanzelaltar und Emporen ist weitgehend bauzeitlich erhalten, jedoch wurde die Orgel 1886/87 von der Altar- auf die gegenüberliegende Wandseite verlegt. Die Kirche ist meist geschlossen; Schlüssel bei Familie Meyer, Frankenstr. 14, Tel. 09082-920409 Weitere Infos beim Dekanat Oettingen (09082 2236), Pfarrgasse 3, 86732 Oettingen Tel. 09082/9133909

12
Ellrichshausen (Baden-Württemberg)

Die Kirche wurde 1744-49 als Saalkirche vollständig erneuert und dabei in ihrem Innern mit einer typischen „Ansbacher Kanzelwand“ versehen. 12 km südlich von Ellrichshausen kann man in Altmünster sowie im davon 10 km entfernten Honhardt, ebenfalls Markgrafkirchen mit Kanzelaltar, zwei Emporen und Patronatsloge erbaut. Diese Innengestaltung wurde 1967 durch eine moderne Konzeption ersetzt. Eine Kirche mit ursprünglicher Innenausstattung im Markgrafentil, die aber nicht zum Markgraftum Ansbach gehörte, befindet sich im 3,5 km entfernten Amlshagen. Beide Kirchen sind meist geschlossen. Schlüssel bei: Evang. Pfarramt, Gartenstraße 8 74582 Gerabronn Tel.: 07952 / 3 08 <https://www.kirche-in-gerabronn.de>

13
Gerabronn (Baden-Württemberg)

Die Peter-und-Paul-Kirche in Gerabronn wurde 1742-1751 nach den Plänen des Johann David Steingruber als Saalbau mit Kanzelaltar, zwei Emporen und Patronatsloge erbaut. Diese Innengestaltung wurde 1967 durch eine moderne Konzeption ersetzt. Eine Kirche mit ursprünglicher Innenausstattung im Markgrafentil, die aber nicht zum Markgraftum Ansbach gehörte, befindet sich im 3,5 km entfernten Amlshagen. Beide Kirchen sind meist geschlossen. Schlüssel bei: Evang. Pfarramt, Greimersdorfer Str. 15 90556 Cadolzburg Tel. 09103 / 8218 www.cadolzburg-evaengisch.de/

14
Cadolzburg

Die Stadt ist schon wegen der Burganlage (Museum) einen Besuch wert. Hier hatten die Hohenzollern nach ihrer Nürnberger Zeit und bevor sie Ansbach zur Residenzstadt wählten, ihren Herrschaftssitz. Die Evangelische Pfarrkirche wurde 1750/51 von Johann David Steingruber errichtet; sie zeigt eine in diese Zeit zurückdatierende Inneneinrichtung mit Kanzelaltar, doppelstöckigen Emporen und Patronatslogen. Die Kirche ist täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Info: Evang.-Luth. Pfarramt, Greimersdorfer Str. 15 90556 Cadolzburg Tel. 09103 / 8218 www.cadolzburg-evaengisch.de/

15
Eysölden

Kirche St. Thomas und St. Ägidius 1749-52 von Johann David Steingruber gebaut. Der mittelalterliche Turm wurde zur Eingangshalle umgestaltet, und dort erinnern heute mehrere Epitaphen an die früheren Ortsadel. Bemerkenswert sind der Kanzelaltar mit Orgel sowie auf der Empore im Norden der Fürsten- bzw. Oberamtmanstand und im Süden der Beamtenstand. Täglich 9 bis 17 Uhr geöffnet. Info: Evang.-Luth. Pfarramt, Eysölden G 4, 91177 Thalmässing Tel. 09173 77995 www.eysolden-evaengisch.de

16
Georgensgmünd

Die über dem Ort und dem Rezattal gelegene und damit weithin sichtbare St.-Georgs-Kirche wurde 1757/58 von Johann David Steingruber errichtet. In die rechteckige Saalkirche sind ein Kanzelaltar sowie dreiseitig umlaufende Emporen eingebaut. Im gleichen Stil und von demselben Baumeister wurde auch die in ihren äußeren Maßen kleinere St.-Peters-Kirche im benachbarten Petersgmünd gebaut. Die St.-Georgs-Kirche und die St.-Peters-Kirche sind beide tagsüber geöffnet. Info: Evang.-Luth. Pfarramt Am Kirchenbuck 1 91166 Georgensgmünd Tel. 09172 / 1728 <http://www.evangeo.de/>

17
Kammerstein

Die Georgskirche aus Quadermauerwerk, im Inneren mit Kanzelaltar und U-förmiger Empore, wurde 1749/50 nach Johann David Steingruber gebaut. Die heutige Saalkirche steht an der Stelle einer mittelalterlichen Chorturmkirche, die ihrerseits eine Burgkapelle als Vorgängerin hatte. Die beiden letzteren Bauten weisen auf die bedeutsame Geschichte hin, die der Ort im Mittelalter hatte. Die Kirche ist tagsüber geöffnet. Info: Evang.-Luth. Pfarramt Am Schulbuck 1, 91126 Kammerstein Tel.: 09122 / 3555 <https://www.kammerstein-evaengisch.de>

